



Erteilung des Dekrets über die Rechtsgültigkeit der diözesanen Untersuchung des Dieners Gottes Frater Fortunatus Thanhäuser



Frater Fortunatus tröstet einen Kranken

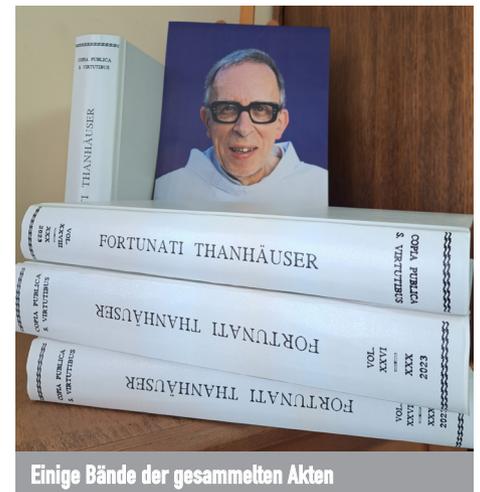
Das Dikasterium für Selig- und Heiligsprechungsverfahren hat bei einer Sitzung am 21. Juni 2023 das "Dekret über die Rechtsgültigkeit der diözesanen Untersuchung zur Selig- und Heiligsprechung des Dieners Gottes Frater Fortunatus Thanhäuser" erteilt. Das Dekret wurde nach Abschluss des Diözesanverfahrens in Kanjirapally (Indien) am 31. Januar 2023 erstellt. Das Dokument wurde im Anschluss an die Überprüfung

der formalen Aspekte der Verfahrensakte und der Kohärenz des Beweismaterials veröffentlicht: Anzahl und Qualität der Zeugen, der gesammelten Dokumente und die Einhaltung aller bei der Untersuchung einzuhaltenden Verfahren. Die Prozessakten, die mehr als 10.000 Seiten umfassen, wurden in 30 Bänden gesammelt. Die Anerkennung der Rechtsgültigkeit des Prozesses ist ein wichtiger Meilenstein, der das Ergebnis der mit Leidenschaft und Kompetenz geleisteten Arbeit in der diözesanen Phase ist. Besonderer Dank dafür gilt den Mitgliedern des Gerichts und allen, die an der Untersuchung mitgewirkt haben.

Der Generalpostulator wird nun das Dikasterium für Selig- und Heiligsprechungsverfahren bitten, einen Relator zu ernennen, dessen Aufgabe es im Weiteren ist, einen externen Fachmann und den Postulator bei der Ausarbeitung der "*Positio super vita, virtutibus et fama sanctitatis*" des Dieners Gottes anzuleiten.

Wir danken dem Herrn für das Geschenk von Frater Fortunatus, eines echten Jüngers Jesu und treuen Nachfolgers von Johannes von Gott. Frater Fortunatus wurde in Indien im Volksmund "Vallivachan" ge-

nannt, was "Großer Vater" bedeutet. Die christlichen Tugenden, die er im Zeichen der Nächstenliebe und der Demut lebte, machten ihn zu einer bekannten Gestalt in Indien. Sein Leben, das er in inniger Einheit mit Christus im Gebet und in der Hospitalität lebte, spricht weiterhin zu uns und zeigt uns die Heiligkeit als einen Weg, der möglich und allen zugänglich ist. Der Diener Gottes verstand es, aktives und kontemplatives Leben perfekt miteinander zu verbinden, wodurch sein Leben in einer wunderbaren Lebensharmonie erstrahlte, die ganz besonders wir Barmherzigen Brüder uns gerne "anhören" und "anschauen".



Einige Bände der gesammelten Akten



Frater Mathias Barrett 1900 – 1990 “Stets der Nächstenliebe verpflichtet”

Frater Mathias Barrett wurde am 15. März 1900 als Sohn von Margaret und Tom Barrett in einem bescheidenen Haus an der alten Yellow Rod Road in Ballybrit am Rande von Waterford, Irland, geboren und auf den Namen Maurice Patrick getauft.

Als Kind besuchte er die St.-Joseph-Schule, die von den Christlichen Schulbrüdern geleitet wurde. Später sagte er, dass die Brüder die Schule *“mit eiserner Faust”* führten und keine Verstöße gegen die Regeln zuließen. Im Jahr 1914 kam er eines Tages von der Schule nach Hause und erzählte seiner Mutter, dass er die Schule verlassen wollte, um sich einer Brüdergemeinschaft anzuschließen. Seine Mutter antwortete bestimmt: *“Gut, dann geh und komm nie mehr zurück!”*

Das war die Haltung in der damaligen Zeit gegenüber einem Sohn oder einer Tochter, der/die beschlossen hatte, das Elternhaus zu verlassen, um in einen Orden einzutreten. Am 17. März 1916 bestieg er in Begleitung seines Vaters Maurice Barrett den Zug nach Dublin, um eine Reise anzutreten, die ihn nach Frankreich, Kanada, Irland und schließlich in die Vereinigten Staaten führen sollte. Im Alter von gerade 16 Jahren erhielt Mathias Barrett den Ordenshabit der Barmherzigen Brüder von Gott und wurde damit offiziell als Postulant eingekleidet. Im Jahr 1920 verließ er Irland, um sein Noviziat in Lyon, Frankreich, zu absolvieren. Dort legte er am 21. November 1921 seine zeitliche Profess und am 21. November 1924 seine feierliche Profess ab.

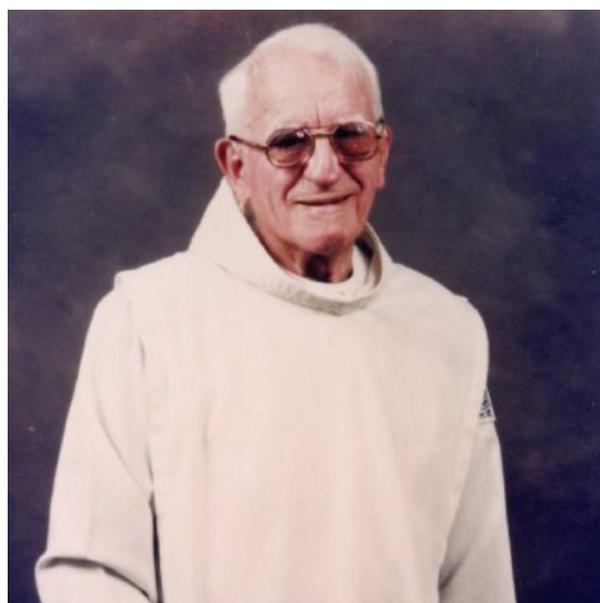
Dem Gehorsamsgelübde treu, willigte er ein, nach Montréal (Quebec, Kanada) zu gehen. Am 14. April 1927 kam er zusammen mit zwei weiteren Brüdern, Frater Laurent Cosgrove und

Frater Hilary Lesprit, im Hafen von Halifax (Nova Scotia) an. In 14 ereignisreichen Jahren gründete er fünf Werke: ein Pflegeheim für 200 Männer, ein Krankenhaus mit 500 Betten, eine Armenküche, ein Heim für Epileptiker und ein weiteres für 75 Rekonvaleszenten.

Von dem Moment an, als er an jenem fernen Tag den Zug bestieg, der ihn nach Dublin bringen sollte, zweifelte Frater Mathias nie daran, dass er sein Leben in den Dienst der anderen stellen wollte. Mit absolutem Vertrauen und völliger Hingabe an den Willen Gottes widmete er sich ganz dem Orden und seiner Sendung, indem er sich fürsorglich um seine Nächsten kümmerte. Man sagte über ihn: *“Irland gab ihn, Frankreich sandte ihn, Kanada nahm ihn und die Vereinigten Staaten behielten ihn.”*

In seinem Leben erfuhr er immer wieder Entfremdung, Unverständnis und Ablehnung. Er erlebte das Leid des Scheiterns ebenso wie die Freude des Erfolgs.

Eine weitere Zugfahrt führte ihn nach Kalifornien. Man schrieb das Jahr 1941. Frater Mathias kam in Los Angeles in seinem alten, zerfledderten Ordenskleid und mit einem Paar übergroßer, abgetragener Schuhe an den Füßen an, *“deren Sohlen sich gelöst hatten und auf dem Bürgersteig Lärm machten.”* In der Hand trug er einen kleinen Pappkoffer. In den folgenden neun Jahren gründete er Krankenhäuser, Pflegeheime und Notunterkünfte



Frater Mathias Barrett

in Boston und Los Angeles, wobei er sich selbst und seiner Verpflichtung, den anderen Gutes zu tun, immer treu blieb.

Inspiziert und getragen vom Gelübde der Hospitalität, reagierte er in vielfältiger Weise auf die Bedürfnisse von Armen und Kranken mit enormer Energie und inniger Hingabe, auch wenn er damit bei einigen seiner konservativeren Brüder und einigen seiner Freunde und Wohltäter aneckte. Seine spontane Reaktion angesichts offensichtlicher Nöte kam nicht immer gut an. Betroffenheit und Missverständnisse waren wohl Teil der zugleich tragischen und glücklichen Entscheidung, die ihn im September 1950 dazu veranlasste, um seine Entlassung aus dem Hospitalorden, den er so sehr geliebt hatte, zu bitten. Bis zu seinem Tod blieb der heilige Johannes von Gott seine Inspirationsquelle und er hörte nie auf, den Orden zu lieben.

Obwohl er tief betrübt war, blieb er



immer offen für den geheimnisvollen Willen Gottes. Sein einfacher, aber fester und unerschütterlicher irischer Glaube sagte ihm, dass er seinem Nächsten immer noch irgendwo und irgendwie dienen konnte. Obwohl er wegen der Missverständnisse und der Trennung vom Orden litt, war er immer offen und akzeptierte, dass ehemalige Freunde und sogar Feinde ihn um Hilfe baten, vorausgesetzt, es geschah aus Liebe zu Gott, den er einfach und demütig liebte, und aus Liebe zu den Armen und Bedürftigen, denen er mit unermüdlichem Eifer diente. Die christlichen Qualitäten der Hilfsbereitschaft, der Gastfreundschaft, der Flexibilität und des Respekts vor dem Leben, die dieser kleine weißhaarige Ire so gut verkörperte, sollten bald eine praktische und positive Konkretisierung im Haus und im Apostolat einer neuen Ordensfamilie mit dem Namen "Kleine Brüder vom Guten Hirten" finden, die von ihm gegründet wurde. Pater Gerald Fitzgerald, der Gründer der Diener des Parakleten, nahm ihn auf; Erzbischof Byrne vertraute ihm eine neue Sendung an und Monsignore José Garcia stellte ihm zwei alte, ver-



Frater Mathias mit zwei Wohltätern

fallene Gebäude zur Verfügung, während die Bürger von Albuquerque ihm die Unterstützung und Hilfe gaben, die er brauchte, um sein Werk der "grenzenlosen Nächstenliebe" fortzusetzen, was sie auch heute noch tun. Er gründete Zentren, Zufluchtsorte und Herbergen für die Ärmsten, insbesondere für Obdachlose, ältere Menschen, geistig Behinderte, von häuslicher Gewalt bedrohte Frauen mit Kindern, für AIDS-Kranke und schließlich für Jugendliche, die auf der Straße lebten. Schon bald verbreitete sich seine Brüdergemeinschaft über die Grenzen von New Mexico hinaus und die Kleinen Brüder vom Guten Hirten gründeten Werke in Kanada, England, Irland und Haiti. Und das alles, weil Frater Mathi-

as kein Risiko scheute, wenn es darum ging, anderen zu helfen! Vor seinem Tod durfte Frater Mathias Barret noch miterleben, dass seine Gemeinschaft von Rom als Kongregation päpstlichen Rechts anerkannt wurde. Seine sterblichen Überreste ruhen in der Gruft von Villa Mathias, dem Haus, in dem sich auch die Kurie der von ihm gegründeten Ordensfamilie befand. Seine letzten Worte spiegeln seine Persönlichkeit wider: *"Auf Wiedersehen, und vielen Dank an alle!"* Er starb in Albuquerque, New Mexico, am 12. August 1990. Im Jahr 2015 wurde die von ihm gegründete kleine Familie wieder Teil des Hospitalordens des heiligen Johannes von Gott.

Stand der Causa der seligen Märtyrer von Florida

Die diözesane Phase der Untersuchung zu den 57 Märtyrern von Florida (Antonio Inija und 56 Gefährten), zu denen auch einer unserer Mitbrüder, Frater Felipe Orbalas, gehört, neigt sich dem Ende zu. Durch die Nachforschungen der Historischen Kommission, die sich mit der Causa befasst, wissen wir, dass die Familie unseres Mitbruders aus der Stadt Guipúzcoa im Baskenland in Spanien stammte. Außerdem geht aus den gefundenen Dokumenten hervor, dass Frater Felipe am 7. Mai 1707 vom Generalrat von Mexiko-Stadt nach Pensa-

cola (Florida) gesandt wurde, um einen betagten Mitbruder, der dort als Chirurg tätig war, und zwar Frater Diego Gómez, in dieser Aufgabe zu ersetzen. Während seiner Tätigkeit als Chirurg war Frater Felipe Orbalas von 1708 bis zum 26. August 1712 Prior des Hospitals Nuestra Señora de las Angustias, dem Tag, an dem er bei der Versorgung von Verwundeten in der Nähe des Forts *San Carlos de Austria* den Märtyrertod erlitt. Die diözesane Phase wird am 12. Oktober 2023 ihren Abschluss finden.

